

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 2250.2

Jahresrechnung und Jahresbericht 2012

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 13. Mai 2013

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gemäss den §§ 13 und 20 GSO folgenden Bericht:

1. Ausgangslage

Ich verweise auf den ausführlichen Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 2250 vom 2. April 2013 (mit zwei Dokumenten: der Jahresrechnung und dem Jahresbericht 2012) sowie den Bericht und Antrag der Rechnungsprüfungskommission (RPK) Nr. 2250.1 vom 1. Mai 2013.

2. Ablauf der Kommissionsarbeit

Die GPK behandelte dieses Geschäft an ihrer ordentlichen Sitzung am 13. Mai 2013 an einer Ganztagesitzung in vollständiger Besetzung. Von der Verwaltung waren für dieses umfangreiche Geschäft entsprechend dem vorbestimmten Ablauf sämtliche Stadträte mit ihren jeweiligen Departementssekretären anwesend. Beim Baudepartement waren zudem Karl Linggi, Stadtingenieur und beim Finanzdepartement teilweise Theddy Christen, Leiter Immobilien an der Sitzung jeweils anwesend.

3. Erläuterungen der Vorlage

Es sei hier auf die sauber aufgebauten, strukturierten und umfangreichen Berichte der Jahresrechnung 2012 (79 Seiten) und den Antrag des Stadtrates, wie auch den ebenso informativen und umfangreichen Jahresbericht 2012 (128 Seiten) mit den aufschlussreichen Graphiken sowie den Bericht der RPK Nr. 2250.1 verwiesen.

Erstmals wird die Laufende Rechnung mit dem von der Finanzdirektorenkonferenz erarbeiteten Harmonisierten Rechnungslegungsmodell (HRM2) für die Kantone und Gemeinden abgeschlossen. Die HRM2-Fachempfehlung vereinheitlicht das Rechnungswesen der öffentlichen Haushalte. Die Rechnung der Stadt Zug ist noch transparenter und es werden mehr Details - insbesondere im Anhang - dargestellt.

4. Beratung

4.1. Bericht der RPK

Unmittelbar nach Sitzungsbeginn wurde die vollständig anwesende GPK von Patrice Riedo, Präsident der RPK über die vorgenommenen umfangreichen Prüfungen im Detail ausführlich und vollständig informiert. Es wurden diverse Fragen gestellt, welche alle zur Zufriedenheit der GPK beantwortet werden konnten. Bereits zum zweiten Mal wurde für die Revision die BDO AG durch die RPK beigezogen. Ich verweise auf den entsprechenden Bericht der BDO AG vom 22. März 2013, Bericht des Wirtschaftsprüfers zur Bilanz per 31. Dezember 2012. Vom RPK-Bericht Nr. 2250.1 nahm die GPK stillschweigend Kenntnis. Bezüglich der Zusammenarbeit mit der aktuell eingesetzten PUK wurden wir darüber informiert, dass die RPK drei Themen ausführlich prüfen wird. Im Weiteren verweise ich auf das detaillierte Protokoll.

4.2. Beratung der einzelnen städtischen Departemente

Anschliessend hat die GPK mit jedem Departementvorsteher und in Anwesenheit der jeweiligen Begleitpersonen der Verwaltung die fünf Departemente eingehendst und soweit zeitlich möglich, ausführlich besprochen. Zuerst berichtete der/die GPK Referent/In, wie bereits in den Vorjahren, über die gemachten Feststellungen und Erfahrungen. Anschliessend wurden die Kostenstellen geprüft und bei Fragen die Kontendetails eingesehen. Nach der Investitions-Rechnung wurde mit dem jeweiligen Stadtrat der entsprechende Teil des Jahresberichts Nr. 2250 für das Jahr 2012 besprochen.

4.2.1. Die Aufteilung der GPK-Referenten für das Berichtsjahr 2012

- | | | |
|----|--|-----------------|
| 1. | Präsidialdepartement | Werner Hauser |
| 2. | Finanzdepartement | Stefan Hodel |
| | Bilanzpositionen, diverse Punkte zur Jahresrechnung 2012 | Othmar Keiser |
| 3. | Bildungsdepartement | Barbara Hotz |
| 4. | Baudepartement | Monika Mathers |
| 5. | Departement SUS | Barbara Stäheli |

Von der GPK Sitzung Nr. 05/2013 wurde wie üblich ein umfangreiches, 33-seitiges Protokoll erstellt. Das Traktandum 3, Vorlage 2250 ist auf den Seiten 3 bis 25 festgehalten und dokumentiert. Alle Aussagen, Fragen und Feststellungen der GPK-Mitglieder sind dabei aussagekräftig und detailliert festgehalten. Das Dokument ist im Extranet der Stadt Zug abgelegt und steht den Mitgliedern des Grossen Gemeinderates für weitere Einzelfragen zu Verfügung. Eine enthält eine Fülle von Informationen. Zusammenfassend beschränke ich mich auf folgende Punkte:

4.3. Feststellungen

4.3.1. Zum Fiskalertrag

Die Steuereinnahmen der natürlichen Personen gingen auf neu CHF 100.1 Mio. zurück (Vorjahr CHF 111.3 Mio., Budget CHF 115.7 Mio.). Dies entspricht einem markanten Rückgang von CHF 11.2 Mio. Die Steuereinnahmen der juristischen Personen stiegen im abgelaufenen Jahr leicht an und betragen CHF 78.3 Mio. (Vorjahr CHF 76.6 Mio., Budget CHF 74.6 Mio.). Erfreulicherweise stiegen die Einnahmen bei den Sondersteuern auf CHF 11.2 Mio. (Vorjahr CHF 8.7 Mio, Budget CHF 7.8 Mio.). Insgesamt betragen die Steuereinnahmen somit CHF 189.6 Mio. (Vorjahr CHF 196.6 Mio.). Die Umsetzung der kantonalen Steuergesetzrevision 2. bis 4 führt weiterhin zu erheblichen Mindereinnahmen für die Stadtkasse. Seit 2009 sind deshalb die Einnahmen jährlich stetig und stark gesunken und erreichen im Jahre 2012 bereits minus CHF 21.2 Mio. pro Jahr, verglichen mit der Ausgangslage. Bis ins Jahr 2015 werden die Mindereinnahmen sogar jährlich auf rund minus CHF 27.0 Mio. steigen. Der Druck auf die Steuereinnahmen der Stadt Zug wird somit in den nächsten Jahren nicht abnehmen sondern weiter anhalten.

4.3.2. Zum Jahreserfolg: Leider zum dritten Mal in Folge ein Jahresverlust

Die Jahresrechnung 2012 schliesst erneut in Folge mit einem negativen Rechnungsergebnis von minus CHF 7.0 Mio. (Vorjahr minus CHF 5.0 Mio.). Zum bereits zurückhaltenden Budget war das minus CHF 1.1 Mio. Somit resultiert zum dritten Mal infolge ein Defizit. Der Aufwandüberschuss wird mit der Steuerausgleichsreserve verrechnet, die sich somit erneut reduziert. Sie fällt erstmals unter die CHF 100 Mio.-Grenze und beträgt neu CHF 98.3 Mio. (Vermerk 21). Das Eigenkapital der Stadt Zug stieg allerdings wegen den Bereinigungen bzw. den Aufwertungen dank HRM2 (Nettozunahme um CHF 28 Mio.) somit von CHF 321 Mio. auf CHF 349 Mio. vor Verrechnung des Ergebnis mit der Steuerausgleichsreserven (Anhang, Vermerk 17). Die Aufwertungsreserve beträgt gemäss der Bilanz CHF 26 Mio. (Vermerk 22).

4.3.3. Weiterhin hohes Investitionsvolumen

Die fertig abgerechneten Verpflichtungskredite (Seiten 54/55 Rechnung 2012) betragen CHF 85 Mio. (getätigte Ausgaben). Darunter fällt vor allem auch der Baukredit für das Zentrum Frauensteinmatt mit erheblichen CHF 64.4 Mio. (Urnenabstimmung vom 17. Mai 2009). Insgesamt resultierte eine Unterschreitung (Differenz zwischen bewilligtem Kredit und Aufwand von CHF 2.2 Mio.). 2012 wurden Bruttoinvestitionen von CHF 99.8 Mio. (Vorjahr CHF 74.6 Mio.) getätigt, netto waren es noch CHF 98.2 Mio. (Vorjahr CHF 71.9 Mio.). Die wesentlichen Investitionen waren dabei vor allem der Kauf der Liegenschaft Gubelstrasse 22 (L&G-Gebäude) in der Höhe von CHF 49.1 Mio. sowie Investitionen im Roost, Neustadt 2 usw. in der Höhe von über CHF 16.1 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt noch lediglich 17 %. Dies ist weit unter der strategischen Vorgabe der Finanzpolitik. Damit fällt die Zielgrösse im 5-Jahresdurchschnitt auf 97.1 % (bzw. unter 100 %).

4.3.4. Unhaltbare Höhe der ZFA/NFA Beiträge

Auch 2012 hat die Stadt Zug sehr hohe ZFA-Beiträge an die sieben Zuger Nehmergemeinden abgeliefert, nämlich CHF 52.5 Mio. (Vorjahr CHF 58.6 Mio.).

Der an sich systemwidrige NFA-Beitrag an den Kanton betrug letztes Jahr noch CHF 14.045 Mio. (Vorjahr CHF 15.3 Mio.) Zusammen ergibt dies den stolzen Betrag von CHF 66.6 Mio. und damit gut zwei Drittel des Steuerertrags aller natürlichen Personen in der Stadt Zug. Erneut halte ich fest, dass die vom Kantonsrat festgelegte Mechanik so unhaltbar ist und raschmöglichst angepasst werden muss. Da ist die Stadt auf die Solidarität der Gemeinden angewiesen, vor allem wenn man noch die Zentrumslasten beachtet. Die Stadt Zug wird momentan finanziell ausgeblutet und dies ununterbrochen seit 6 Jahren (seit 2008). Der kumulativ einbezahlte Solidaritätsbeitrag nähert sich der Grenze einer halben Milliarden Schweizer Franken. Die Folgen zeigen sich auf dramatische Weise beim Vermögen pro Einwohner (Seite 7 der Jahresrechnung). Betrug das Vermögen pro Einwohner im Jahre 2008 noch CHF 6'400.00 so sind es 6 Jahre später noch CHF 1'260.00, d.h. es hat sich alleine von 2011 auf 2012 mehr als halbiert. Die Investitionen können im 5-Jahresdurchschnitt nicht mehr selbst finanziert werden - die laufende Rechnung kann mittelfristig auch trotz grossen Sparanstrengungen nicht mehr ausgeglichen abgeschlossen werden. Dies widerspricht dem Finanzhaushaltgesetz § 2 und dem Gemeindegesetz § 23. Der gesetzlich verordnete Cash-Drain von CHF 66.6 Mio. an Liquidität oder rund CHF 182'000.00 Tag für Tag, bzw. CHF 7'600.00 jede Stunde des ganzen Jahres, schwächt den Kantonshauptort, der sowohl an Arbeitsplätzen, Einwohnern und Schülern weiter wächst und infrastrukturelle Anpassungen verlangt. Besonders ärgerlich ist es zudem feststellen zu müssen, dass 2012 praktisch alle Zuger Gemeinden (mit Ausnahme von Baar) mit guten oder sogar sehr guten Ergebnissen abschliessen, darunter die grösste Nehmergemeinde mit einem Jahresgewinn in zweistelliger Mio. Höhe (CHF 11.0 Mio.). Auffällig dabei ist, dass in vielen Nehmergemeinden weiterhin grosszügige Infrastrukturbauten geplant oder sogar schon bewilligt wurden, während die Stadt Zug sich erneut weiter verschulden musste.

Es liegt mir daran hier festzuhalten, dass die durch alle Gemeinden im Juni 2013 vorzustellende und bereits angekündigte 'Minireform' des ZFA/NFA (per 2015) mit einer Reduktion der diesbezüglichen Belastungen für die Stadt Zug kaum genügen wird.

4.3.5. Sparanstrengungen im Jahre 2012

Die GPK konnte sich davon überzeugen, dass der Stadtrat nun selber endlich bestrebt ist, vermehrt zu verzichten. Dies kann an diversen Konten aufgezeichnet werden. Der betriebliche Aufwand schloss CHF 3.25 Mio. unter Budget ab. Gegenüber dem Vorjahr wurden fast CHF 8.0 Mio. eingespart, dies auch dank tieferen Ausgaben für NFA/ZFA. Auch das Personalbudget wurde nicht ganz ausgeschöpft (minus CHF 0.8 Mio.). Gegenüber dem Vorjahr wurden trotz des erwähnten Rückgangs der Fiskalerträge um insgesamt CHF 7 Mio. die Pensen weiter erhöht. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich im Zusammenhang mit den Betreuungsangeboten und dem pädagogischen Bereich (Lehrpersonen) von CHF 81.5 Mio. auf CHF 83.4 Mio. im Jahre 2012 an. Hier liegt gemäss Meinung einiger Kommissionsmitglieder noch einiges an Sparmöglichkeiten drin, gerade im Personalbereich, nicht überall, aber an einigen Orten in auffälliger Weise.

4.3.6. L&G-Gebäude

Die Mieteinnahmen für die ersten 100 Tage im Jahre 2012 betragen nach Abzug von Betriebs- und Unterhaltskosten und Zinsen netto CHF 420'000.00, d.h. CHF 4'200.00 Mehreinnahmen pro Tag für die Stadt. Das Gebäude hat zudem eine hochstehende Lead-Zertifizierung erfolgreich bestanden. Gemäss Auskunft der Verwaltung liegen weiterhin keine neuen Erkenntnisse vor, welche nach der Abstimmung vom 9. September 2013 gemachten Aussagen nicht entsprechen würden. (Liegenschaften Finanzvermögen 2210, Investitionsrechnung Seiten 48/49).

5. Zusammenfassung und Dank

Nach eingehender Diskussion und nach Prüfung der vorhandenen Unterlagen und in Kenntnis des erwähnten Berichts und Antrags des Stadtrates Nr. 2250 sowie Bericht und zustimmenden Antrag Nr. 2250.1 der RPK, empfiehlt die GPK dem GGR die Jahresrechnung 2012 (und Jahresbericht 2012) einstimmig mit 7:0 zur Annahme. Es sei an dieser Stelle allen Mitarbeitenden der Stadt Zug für ihre geleistete Arbeit im vergangenen Jahr insbesondere der Umstellung auf HRM2 im Dienst der Einwohnerschaft gedankt. Insbesondere den Erstellern der Jahresrechnung im Finanzdepartement für ihre exakte und insgesamt sehr gute Arbeit, welche der GPK die Arbeit auch erleichtert hat. Dies gilt auch für die Verfasser der Beiträge des umfangreichen Jahresberichtes 2012.

6. Antrag

Die GPK beantragt Ihnen einstimmig mit 7:0,

- auf die Vorlage einzutreten und
- die Jahresrechnung 2012 und der vorliegende Beschlussentwurf betreffend der Jahresrechnung und Jahresbericht 2012 Vorlage Nr. 2250 des Stadtrats vom 2. April 2013 seien ohne Antrag zu genehmigen. (Antrag auf Seite 5 der Jahresrechnung 2012)

Zug, 23. Mai 2013

Für die Geschäftsprüfungskommission
Philip C. Brunner, Kommissionspräsident